

Saal-Zeitung.

Einundfünfzigster Jahrgang.

Verlag

Verlag des Verlegers... 17. März 1917

Die Halle... 1917

Nr. 106.

Halle, Sonnabend, den 3. März

1917.

Deutschland, Mexiko und die Union.

Amerikas Kriegsvorbereitungen.

WTB Berlin, 2. März. (Nichtamtlich.) Die amerikanische Presse enthält Mitteilungen über Ausrüstung der Amerikaner...

Dieser Meldung liegt folgender Sachverhalt zugrunde: Nachdem der Entschluß gefaßt worden war, am 1. Febr. den uneingeschränkten U-Boot-Krieg zu beginnen...

In Voraussicht dieser Möglichkeit war es nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht der Reichsleitung, auch für den Fall eines kriegerischen Konfliktes mit den Vereinigten Staaten von Amerika rechtliche Vorbeuge zu treffen...

Auf welche Art und Weise die amerikanische Regierung von der auf einen Geheimweg nach Mexiko erteilten Weisung Kenntnis erhalten hat, ist nicht bekannt...

Eine merkwürdige Komödie spielt das Staatsdepartement in Washington dem Volke der Vereinigten Staaten vor. Herr Wilson, der das System der Bündnisse in Europa für den Krieg verantwortlich gemacht hat...

Herr Wilson und Herr Lansing haben wohl erwartet, daß Deutschland auf einen amerikanischen Angriff nicht ohne weiteres feindseligen Angriff duldet...

Wunderlich muß sich in manchen Menschenköpfen die Welt! Der Bündnisvertrag mit Mexiko freilich berührt die wundervolle Stelle der Union...

In der amerikanischen Ausfallung liegt nichts davon, wie man sich in Mexiko zu dem deutschen Angebot stellt, und nach der Auffassung ist anzunehmen, daß der Bündnisvertrag Mexiko noch nicht gemacht worden ist...

Umtlicher Bericht der Seeresleitung.

Erfolgreicher Vorstoß westlich Luch.

WTB Großes Hauptquartier, 3. März. Amlich.

Bei Tagesanbruch veränderte starke Erkundungsabteilungen der U-Boote bei Hull und Vovin, in den Westküsten an anderen Stellen der Arctis-Front kleinere Trupps in unsere Gröden zu dringen...

Auf beiden Arctis-Ufern spielten sich wieder heftige Infanteriegefechte ab, bei denen der Feind neben blutigen Verlusten 60 Gefangene und 8 Maschinengewehre einbüßte.

Deftlicher Kriegshauptplatz.

Seeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Zwischen Iluz und dem Narocz-See sowie am Stochob war das Weilerfeuer lebhafter als in den Vortagen.

Bei Woronzyn, westlich von Luch, brachen Sturmtrupps in zweieinhalb Kilometer Breite etwa 1500 Meter in die russische Stellung vor und schrien nach Zerstückung von Unterständen mit 122 Gefangenen und 4 Maschinengewehren zurück.

Bei dem Vorstoß östlich der Parajowka hat sich die Gefangenenzahl auf 3 Offiziere, 276 Mann, die Beute auf 7 Maschinengewehre erhöht.

Bei der Seeresfront des Generaloberst Erzherzog Josef...

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen...

Keine Ereignisse von Bedeutung.

Erster Generalquartiermeister Ludendorff.

Die Gelegenheit dazu kann verpaßt werden, wenn Wilson freie Hand behält, mit Mexiko zu tun und zu lassen, was ihm beliebt.

Herr Wilson will die Handelschiffe bewaffnen als Präventivmaßnahme, um gegen bereitete deutsche Kriegsmaschinen angeblich Eigentum und Leben von Amerikanern sicherzustellen...

Trotzdem bringt die Veröffentlichung der Instruktion an den deutschen Gesandten v. Eckardt noch eine andere Frage in Fluß: Woher hat das Staatsdepartement Kenntnis von dem Auftrag an den deutschen Gesandten?

c. B. Rotterdam, 3. März. Im das letzte Böern des amerikanischen Kongresses in der Frage der Kriegsvollmacht für Wilson zu überwinden, gerät die amerikanische Regierung zu dem außerordentlichen Mittel der Enthüllung des angeblichen Schandplans...

c. B. Washington, 2. März. (Neuer.) Der Senat nahm einen Zusatzantrag zum Schiffgesetz an, nach dem alle Bewilligungen sofort am 1. Juli in Kraft treten...

Das Repräsentantenhaus hat den Antrag Wilsons auf Bewaffnung der amerikanischen Handelschiffe mit 403 gegen 13 Stimmen angenommen.

WTB. Washington, 2. März. (Neuer.) Der Senat nahm eine Vorlage an, die 150 Millionen Dollar Bonds für den Ausbissfonds...

Für einen Krieg mit Deutschland.

T. U. Mainz, 2. März. Hier eingeflossene Romkorrespondenz belegen, daß in Washington eine große Kundgebung für den Krieg mit Deutschland veranstaltet wurde...

beauftragt wurde. Carranza ein Bündnis mit Deutschland vorzuschlagen und ihm anheimzustellen, daß Mexiko Japan in die Verschwörung hineinzuziehen sollte. Jene Anweisung wurde Herrn von Eckardt durch den deutschen Botschafter Graf Bernhoff zugestellt...

c. B. Basel, 2. März. Japan meldet aus Washington vom 2. März: Ein amtliches Communiqué erklärt, Japan werde im vollständigen Einvernehmen und in innigen Beziehungen zu den Entente-Mächten...

Neue Beschlußfassungen des amerikanischen Senats.

WTB. Washington, 2. März. (Neuer.) Der Senat nahm einen Zusatzantrag zum Schiffgesetz an, nach dem alle Bewilligungen sofort am 1. Juli in Kraft treten...

Bewaffnung der amerikanischen Handelschiffe!

Das Repräsentantenhaus hat den Antrag Wilsons auf Bewaffnung der amerikanischen Handelschiffe mit 403 gegen 13 Stimmen angenommen.

WTB. Washington, 2. März. (Neuer.) Der Senat nahm eine Vorlage an, die 150 Millionen Dollar Bonds für den Ausbissfonds...

Für einen Krieg mit Deutschland.

T. U. Mainz, 2. März. Hier eingeflossene Romkorrespondenz belegen, daß in Washington eine große Kundgebung für den Krieg mit Deutschland veranstaltet wurde...

Das Repräsentantenhaus hat den Antrag Wilsons auf Bewaffnung der amerikanischen Handelschiffe mit 403 gegen 13 Stimmen angenommen.

WTB. Washington, 2. März. (Neuer.) Der Senat nahm eine Vorlage an, die 150 Millionen Dollar Bonds für den Ausbissfonds...

Für einen Krieg mit Deutschland.

T. U. Mainz, 2. März. Hier eingeflossene Romkorrespondenz belegen, daß in Washington eine große Kundgebung für den Krieg mit Deutschland veranstaltet wurde...

Das Repräsentantenhaus hat den Antrag Wilsons auf Bewaffnung der amerikanischen Handelschiffe mit 403 gegen 13 Stimmen angenommen.

WTB. Washington, 2. März. (Neuer.) Der Senat nahm eine Vorlage an, die 150 Millionen Dollar Bonds für den Ausbissfonds...

Für einen Krieg mit Deutschland.

T. U. Mainz, 2. März. Hier eingeflossene Romkorrespondenz belegen, daß in Washington eine große Kundgebung für den Krieg mit Deutschland veranstaltet wurde...

Ronrad von Höhendorf.

Ein Handfchreiben Kaiser Karls hat, wie bereits kurz gemeldet, den Feldmarschall Ronrad von Höhendorf von dem Verantwortungsoffen, mit höchster Umficht und Klugheit befehlenden Posten eines österreichisch-ungarischen Generalstabschefs abberufen.

Bei dieser Gelegenheit ist es von Interesse und Bedeutung, Höhendorfs bisherige Laufbahn und Tätigkeit richtigbildend nochmals zu betrachten. Der neunundfünfzigjährige Feldmarschall entstammt einer alten Soldatenfamilie, er ist am 11. November 1852 als Sohn eines I. u. I. Obersten in Penzing bei Wien geboren. Nach Vollendung seiner militärischen Studien trat er neunzehnjährig als Jägerleutnant in die österreichische Armee, nahm an der bosnischen Expedition 1878 und an der Befestigung des südbalcanischen Aufstandes 1881 als Generalstabsoffizier teil. Hier hatte er Gelegenheit, praktische, taktische Erfahrungen zu sammeln, die er, einige Jahre später als Lehrer der Taktik an die Wiener Kriegsschule berufen theoretisch ausbauen konnte und später auch in einem zweibändigen, vorzüglichen Werk „Zum Studium der Taktik“ niederlegte. 1892 leitete Höhendorf zum Frontdienst zurück, zunächst als Regimentskommandeur in Troppan, dann als Brigadekommandeur in Triest und wurde schließlich 1903 Divisionskommandeur in Innsbruck. Die Trilogie Mariner lenkte die Aufmerksamkeit des Erzherzog-Thronoligarchen auf Höhendorfs strategische Fähigkeiten, 1906 wurde er als Feldmarschallleutnant mit der Leitung des Großen Generalstabes betraut. In dieser höchsten Stelle hat Höhendorf Umverdienste in der Reorganisation des Generalstabes, der Kriegsschule, in der ganzen Armee geschaffen. Allerdings liegt er bei der Durchführung der Erhöhung der Wehrmacht auf allerlei Hemmungen. Unlänglich, Ende 1911, kam dann die Nachricht von seinem Rücktritt, dessen eigentlichen Ursachen jedoch nie bekannt geworden sind. Ob Rückfichten auf Station, wo man Höhendorfs Tätigkeit mit Rücksicht betrachtete, maßgebend gewesen sind, läßt sich nicht mit Bestimmtheit sagen. Er blieb auf jeden Fall dem Heere als Armeespezialist erhalten. Schon bald darauf, als die Balkankrise heraufzog, wurde Höhendorf an die Spitze des Generalstabes zurückberufen. Von diesem Tage bis heute hat er den wichtigsten Posten ohne Unterbrechung innegehabt. Der Weltkrieg hat an Höhendorf die größten Anforderungen gestellt, hat aber auch die Fähigkeiten des geistigen Schlichters im höchsten Maße offenbart. Die große Durchdringungsschlacht von Gorlice und die Aufstellung und Vermittlung der russischen Massenarmee ist zum großen Teil sein Werk. Er, der schon in Friedenszeiten von der Liebe der Oesterreicher und Ungarn umfächelt war, hat in diesem Kriege bei den verbündeten Völkern eine Popularität erlangt, die ihn neben Hindenburg und Ludendorff stellt.

Wenn ihn nun kein Kaiser von diesem Posten abberuft, so dürfen wir sicher sein, ihn gar bald an anderer, seiner Persönlichkeit entsprechender Stelle wiederzufinden. Die Entwicklung der Kriegslage stellt eben die verbündeten Heere vor neue große Aufgaben, bei denen ohne Zweifel Feldmarschall Ronrad von Höhendorf noch eine wichtige, entscheidende Rolle spielen wird.

Der neue Generalstabschef Erz von Strauchendorfer war bei Beginn des Krieges im Kriegsministerium. Im Kriege führte er zunächst eine Division, dann ein Korps, das sich bei der Bimanoa besonders auszeichnete. Große Erfolge erlangte unter ihm das VI. u. I. Korps beim Durchbruch von Tarnow-Gorlice und auf dem Siegeszug durch Galizien und Polen. Nach der Einnahme von Brest-Litovsk verließ ihn als erstes österreichisch-ungarisches Korpsführer der Deutsche Kaiser den Orden Pour le mérite. Kurz vor Beginn der Operationen in Rumänien führte General v. Erz eine Armee in Siebenbürgen, mit der er, während die IX. Armee die Schlachten bei Hermannstadt und Kronstadt gewann, den nördlichen Teil Siebenbürgens besetzte. Er stand damals unmittelbar unter dem Oberbefehl des kaiserlichen Kaisers Karl, der dort seine hervorragende Führerfähigkeit kennen und schätzen lernte. Wir können nach den Erfahrungen, die gerade die deutschen Truppen im englischen Zusammenstoß mit Erz v. Strauchendorfer gemacht haben, darauf vertrauen, daß das bisher bewährte Zusammenarbeiten der beiden Generalstabs-

auch unter der neuen Leitung gewahrt bleibt und, wenn möglich, noch weiter ausgebaut wird.

Das Handfchreiben des Kaisers hat folgenden Wortlaut: **Hochw. Feldmarschall Freiherr v. Conrad!** In den ersten Tagen dieses Krieges haben Sie als Berater des Armeoberkommandanten die geistliche Überlegenheit und durch nie erlöschende Initiativen mitgeteilt. Ihr abgeklärtes Urteil fand in den späteren Ausweg aus den schlimmsten Lagen. Im weiteren Verlaufe dieses Krieges wuchsen Sie ein zielbewusstes Zusammenarbeiten mit unsrer treuen Beihilfen an entscheidenden Orten zur richtigen Zeit die notwendigen Streitkräfte einzurufen, zu allen Kriegsschulplätzen die Grundlagen erfolgreicher Operationen zu schaffen und die Pläne neuerständlicher treubührender Gegner zum Scheitern zu bringen.

Auch mit waren Sie stets ein selbstloser, hingebungsvoller Berater. Wenn ich Sie jetzt von Ihrem Posten als Chef des Generalstabes meiner gesamten bewaffneten Macht enthebe, um Ihre bewährte Kraft an anderer wichtiger Stelle zur Geltung zu bringen, so ist es mit ein Bedürfnis, Ihnen ein höchstes Zeichen meines Vertrauens und meiner dankbaren Anerkennung Ihrer unvergänglichen Verdienste zu geben. Ich verleihe Ihnen das Großkreuz meines Militär-Maria-Theresia-Ordens. Mögen Sie in dem Anstande, daß ich Ihnen jenes Kreuz übergebe, das ich auf Wirten meiner treuen Wehrmacht am 17. Januar ansetzte und seit diesem Tage trag, den Ausdruck meiner besonderen Wertschätzung erlassen. **Karl, m. p.**

Das zweite Handfchreiben lautet: **Hochw. General der Infanterie v. Erz!** Ich ernenne Sie zum Chef des Generalstabes meiner gesamten bewaffneten Macht. **Karl, m. p.**

Bermischte Kriegsnachrichten.

Verückung der französischen Kampfsruppen.
WTB. Paris, 2. März. Der Seereschiffahrtsrat der Kammer nahm einen Antrag an, nach dem alle altionen Heere oder in der Meeres Mobilitäten in die Kampfsruppen eingeteilt werden sollen.

Die Bewegungen der deutschen Truppen an der Ancre ziehen im Saaga die allgemeine Aufmerksamkeit des Publikums und der Presse in Hockand auf sich. Jedenfalls aber liegen schon englische Aufzeichnungen vor, die als unmittelbare Wirkung dieser unerwarteten, in ihrer Methode ganz neuen Verhältnisse eine erhebliche lähmende Einwirkung auf die große Offensive der Alliierten verzeichnen. Der „Mooshofer“ schreibt: In den englischen Heeresberichten wird überhaupt nichts von Gefangenen und Beute gemeldet. Danach haben die Deutschen ihre Stellungen freiwillig geräumt und die Engländer sind ohne Kampf in ihren Besitz gekommen. Das nennt man nicht erobern.

Amerikanische Unterzungenfelder juristisch gewiesen.

WTB. Berlin, 2. März. Der amerikanische Botschafter Gerard hat vor seiner Abreise einen in den Vereinigten Staaten gemachten Betrag für deutsche Kriegswunden und Waisen von 500 000 Mark einem Ausfuhrer überwiefen. Der Ausfuhrer ist gestern unter dem Vorbehalt des Botschafters, Dr. Freiherrn Ferdinand v. Stumm zusammengetreten und beschloß, den Betrag nicht zu verteilen, vielmehr ihn einer Bank zur Verwahrung zu übergeben bis der Anweisung, ihn dem Botschafter Gerard zur Verfügung zu halten für den Fall, daß derselbe das Geld anders zu verwenden wünschten sollte.

Verrent!

London, 2. März. (Reuter.) Die Bark „Caligore“ (1596 Tonnage) aus Belfast wurde am Dienstag nachmittags von einem deutschen U-Bootsboot verrent. Eines der beiden Rettungsboote mit einem Teil der Besatzung, darunter zwei Amerikanern, wird verrent.

gleich den Namen Robert Franz ergebende Aufführungserhebende, andachtsvolle Weisheiten und wünschenswerte Vorbereitung für die kommende Fastenzeit. Der gutbesetzte Chor, der nicht nur in den Damenstimmen numerisch ausreichend und wertvoll, sondern auch in den Männerstimmen merkwürdig mit Hilfe einiger tonlich besonders gebildeter, tragend schöner Stimmen glückliche Färbung bekam, vollbrachte rhythmisch, in der Sauberkeit der Figuren sowie auch rein klanglich genommen sehr erfreuliche Taten. Die Aussprache war (mit Abrechnung kleiner Unstimmigkeiten, besonders verschiedener Behandlung der Doppelpunkte) deutlich, die Deklamation feinfühler und eindringlich. **K a h l w e s** hatte einen glücklichen Griff in der Tempianlage und schuf dadurch Gegenläufe, die bis zum letzten Ton anhaltend interessiert und belächelt. Aber auch seine innere peisige Auffassung für Bach schien mit tiefgründiger und höher ausklingend als je zuvor. Den Angenden Grundton, untermischt mit den Figuren des Jubels des ersten berührten Chores, hatte er feinfühler und tief erfasst, die keinen dramatischen Höhe im ersten Teil, beipielweise „Jesum von Nazareth“, „Bist du nicht seiner Jünger einer“ und besonders die auch in den Nebenstimmen gut geformten Choräle erlangten, dynamisch dem Texte angepaßt, in schöner fimmigender Wörtung. Im zweiten Teile hoben sich hauptsächlich wieder die Choräle an Klang und Sinn heraus, darin hatte **Kahlwes** erhöhte Empfindungsweite erkundet wie früher, nur schade, daß alle Choräle bisweilen ein wenig (bisweilen) wieder mit hervorleuchtender Klarererkennung ausgelegt erlangten. Ein aber der andere weidere Choral a cappella gegeben, hätte noch erquickendere Umwechslung geschafft, um so mehr, als die harmonische Causerzeit und der Klang hoch zu leben waren. Aber auch die schmetternde rohe Stelle „Gefreuzigt“ mit dem Wachtelrei der Bälle auf den hohen „D“ die Auge „Lasset uns nicht zerteilen“, die in der Wiedergabe das platte Behagen der Landsbednte gut traf, vor allem der Abschieds-Grabgelang, der wohl in der Haltung der Begleitung wieder rartere Seiten vertragen hätte, und nicht zuletzt der wunderbar ergreifend abgeleitete Choral „Ach Herr, laß dein lieb' Englein“, mit dem verdrehten eindringlichen Schluß: „Ich will dich preisen erfraglich“ rüdten den künstlerischen Hochstand der Singenden und ihres Leiters in helles Licht. Das Orchester (besonders der Solocellist in der herrlichen Arie „Es ist vollbracht“, die Solo-

Deutsches Reich.

Freigabe der Gemüsekouerven.
2 Pfund auf jede Lebensmittelkarte.
Wie wir erfahren, hat der Präsident des Kriegernährungsamtes namentlich die Freigabe von konzentriertem Gemüß, sowie es sich im Groß- und Kleinhandel befindet, angeordnet. Die Ausgabe darf einhundert im Reich nur gegen Vorweisung der Lebensmittelkarte erfolgen. Auf jede Karte darf eine Menge, deren Inhalt sich auf etwa 2 Pfund beläuft, verabschiedet werden. Wenn der Inhaber einer Lebensmittelkarte Gemüßkonzerne nicht erhalten kann, so stehen ihm aus Krieg die Pfund Hühnerohne oder vier Pfund Sauerkraut zu. Die Verteilung der Gemüßkonzerne an die Verbraucher dürfte durch die Gemeinden erst in etwa drei Wochen erfolgen können, da es hierzu noch eingehender Vorarbeiten bedarf. Man hofft durch die Abgabe auf Lebensmittelkarten eine gerechtere Verteilung an die Verbraucher als bei der ersten Freigabe zu erreichen.

Heimkehr verstorbenen Offizieren.
WTB. Koenigsberg, 2. März. „Bestingte Tidenbe“ meinte aus Stockholm, daß ein Teil der von den Russen bei ihrem Rückzug aus Ostpreußen verstorbenen Einwohner jetzt von der russischen Regierung freigegeben worden sei und auf der Heimreise gewesen sei in Stockholm ankam. Es sind im ganzen 100 Personen, darunter 80 Kinder unter acht Jahren. Der deutsche Konsul soll für ihre Verpflegung und Unterbringung bis zur Fortsetzung der Reise sorgen.

Legte Depeschen.

Wieder über 12000 Tonnen versenkt.
WTB. Rotterdam, 2. März. Die englischen Dampfer „Gurnaby“, 3665 Tonnen, „Tritonia“, 4445 Tonnen, der französische Dampfer „Cacigau“, 2917 Tonnen, der spanische Dampfer „Aléber“, 277 T., sowie der griechische Dampfer „Victoire“, 1388 T., wurden versenkt.

Großherzogin Theodora von Sachsen-Weimar von einem Prinzen erblindet.
WTB. Weimar, 2. März. Die Großherzogin Theodora ist heute früh 8 Uhr von einem Prinzen erblindet worden.

Der bulgarische Bericht.
WTB. Sofia, 2. März. Amlicher Seeresbericht. In den ganzen macedonischen Front wüsten Schneestürme, so daß die Gefechtsstärke ziemlich gering war und sich hauptsächlich in vereinzelten Gefechtsereignissen und schwachem Feuerwechsel zwischen Patrouillen kundgab. An der rumänischen Front nichts von Bedeutung.

Hallisches Wetterbericht.

| | | |
|---|-----------------------|------------------------|
| | 2. März, 9 Uhr abends | 3. März, 7 Uhr morgens |
| Barometer Millimeter | 755.5 | 756.8 |
| Thermometer Celsius | 0.8 | 0.0 |
| Niederschlag mm | 0.2 | 0.0 |
| Wind | D 2 | D 1 |
| Minimum der Temperatur am 2. März: 2.3° C | | |
| Minimum in der Nacht vom 2. März zum 3. März: -0.8° C | | |
| Niederschlag am 3. März: 7 Uhr morgens 0.0 mm. | | |

Wettermerkmale Hamburg.
Wetter-Ausgleich für mehrere Tage in voraus.
Unbestimmter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt!
5. März: Wertig verändert.
6. März: Wolka, milde.

Elektrolyt Georg Sirtsh
Ist die Vererbung und Ererbung des Gichtleidens, das bei den meisten Erbkindern, ein Erblich ist, ist die Vererbung des Gichtleidens, das bei den meisten Erbkindern, ein Erblich ist, ist die Vererbung des Gichtleidens, das bei den meisten Erbkindern, ein Erblich ist.

Unser Spruch-Ausschreiben.

54. Sorge nicht — wenn auch des Lebens Nothe Durch Feindes Hand sich gemalt mehren, Doch laßst als Feindes Deutscher du dein Brot verdienen Und besorges Wort bleibst deutschen Mannes Rede, Sorge nicht!
Erfriede Minner.
55. Wenn göttliche Liebe, in Freud' und Schmerz, Gefühl keine trennende Zeile, Dann laßt sich die Erdede zum sammelnden Wort. — Doch weis! Wenn daß, Weid, Zant und Streit Die menschlichen Herzen durchlöcher: — In süßlicher Liebe, in zärtlichem Wort Reith daß die Grenzen der Menschlichkeit fort.
Franz Marie Kapfberger.
56. Bald nicht der Frühling leis ins Tal, Von fern' ein gartes Ainseln, Meistlich lünet überal, Will's uns den Frieden bringen? Ob's laetst nah, ob's laetst fern, Niemand's Klingt zu vernennen, Es laetst uns „Lob' Gott den Herrn“ — Seht aus dies nie verweisen! —
Karl Borchardt.

Johannis-Passion von Joh. Sebast. Bach.

Die Robert Franz Singakademie ist unter Leitung des Königl. und Universitäts-Musikdirektors Alfred Kahlwes das Johannis-Passion durch eine würdige, zu-

läufig, Hülfe, Obse, Englisch-Horn, auch Harfe und die die Rezitative mittragenden Streicher, schließlich Chorleiter K l a n e r t, der am Steinweg folgend und stehend seines Amtes waltete, verdienen besondere Erwähnung. Die Solisten verdienen ebenfalls für ihren Eifer und die Begleitung Lob und Dank. Voran der Evangelist Georg A. W a l t e r, der die schwierige Partie mit leicht ansprechender sympathischer Stimme und in den Hauptstellen auch mit Sinn und Geel durchführte. Hier und da etwas männlichere Tonfärbung und steigende Kraft, Bedingung, Weiterleitung einiger falsch gefärbte Stellen und Worte hätte die gute Wirkung noch haben. Die Sopranistin E l i s a b e t h D h l o f f gab ihren Anteil mit loterer, schöner Stimme bei einnehmender Wärme, und auch unsere hochgeehrte einheimische Sängerin Mathilde S c h m i d t z a m bewährte sich wieder als musikalisch sichere Kraft, die mehr in der II. Arie: „Es ist vollbracht“ als in der ihr nicht besonders liegenden I. Arie: „Von den Striden meiner Sünden“ auf gewohnter Höhe stand. Der Jesus Dr. Wolfgang R o s e n t h a l s hatte tiefgehende, ergreifende Momente, leider aber stand der allgubigste Charakter der Stimme der Heilandsgesalt nicht in allen Teilen gut zu Gehör. Ernen besonderen Beachtung bereite er in der durch reispole, fimmigende Begleitung gelisteten Arie: „Betrachte meine Gele“ und in der kraftvollen, auch deklaratorisch eindringlichen Arie: „Ich laß dich“.

Das Gotteshaus war bis auf den letzten Platz voll besetzt, das Publikum kaufte in unabwender Anzahl und Teilnahme den glücklichen Bachschen Klängen vom Leiden und Sterben Jesu Christi.

Bruno Heydrich.

Kunst und Wissenschaft.

„Don Juans letztes Abenteuer“ in Dresden. In der Kap. Ober zu Dresden wurde zum erstenmal Paul Graeners Oper „Don Juans letztes Abenteuer“ aufgeführt. Trotz der grobartigen Leistung Robert Burgs in der Titelrolle und dem prachtvollen Orchester unter Rudolphs erwärmte sich das Publikum erst allmählich für das Werk.